TU Dresden, Institut für Romanistik

**Arbeitskreis „Friedens- und Konfliktforschung“**

**Sitzung vom 19. Oktober 2016**

**- Kurzprotokoll –**

**Proposition d’une définition provisoire de l’approche au sujet de la paix**

- l’approche du sujet de la paix se fait par l’analyse des conflits

- la paix est un processus qui se caractérise par une transformation de conflit : Elle est seulement possible si le conflit est ‚domestiqué’, c’est-à-dire que le conflit se trouve dans des voies de régulation et est l’objet d’une discussion continuelle des clivages possibles.

- le conflit est une normalité, la capacité d’agir de façon raisonnable dans une situation conflictuelle est la base de la démocratie, celle-ci est perçue comme un système de pacification qui se base sur la domestication du conflit.

- le travail pour la paix se fait donc par une analyse des conflits, cette analyse doit en augmenter la complexité afin d’éviter toute simplification inacceptable

**Teilnehmer:** Mark Bechtel, Stephanie Hentsche, Matthias Kern, Anna Leonhardt, Kristian Raum, Caroline Siebert

**Verlauf der Sitzung:**

* **Diskussion des didaktischen Grundlagenartikels: Diehr, Bärbel: Vom Fremdverstehen zur Friedenserziehung : Neue Perspektiven für die Didaktik des Fremdsprachenunterrichts, in: Bredella, Lothar/Christ, Herbert (Hrsg.): Fremdverstehen und interkulturelle Kompetenz, Tübingen 2007, S. 169-176.**
	+ Kritik, da keine Weiterentwicklung im Vergleich zum Konzept des Interkulturellen Lernens (MB)
	+ Begriff „Frontlinie“ fragwürdig
	+ Besonderheit in Diehrs Ansatz durch Einbeziehung historischer Orte, über literarische Texte hinaus (KR)
	+ bei Einbeziehung historischer Orte/Beispiele erhöht sich die Anforderung an den Perspektivwechsel (nicht mehr dieselbe Zeitschiene -> historischer „Sprung“ auf Zeitachse, andere Kultur) -> Diehrs Konzepte machen diesbzgl. Sinn (MB)
	+ Literaturhinweis: Herbert Christ (bilingualer Unterricht) (MB)
* **Ableitung möglicher Schlussfolgerungen**:
	+ Notwendigkeit das Niveau der Oberschule zu berücksichtigen (CS)
	+ Ergänzung des deutschen Geschichtsunterrichts um französische Quellen und aktuelle Bezüge (SH)
	+ Suche nach didaktischen Publikation in Frankreich -> französische Perspektive (MB)
	+ Möglichkeit der Erstellung von Materialien im Rahmen des Arbeitskreises, nach dem Muster von „Explique-moi….“ bzw. „Le/la… expliqué/e à mon fils“ (KR)
	+ Suche nach Themen, die z.B. für den Geschichtsunterricht in der Oberschule in Frage kämen, wichtig: Beschäftigung mit ORIGINALtexten (MB)
* **Diskussion des Auszugs aus Barbusse, Le feu:**
	+ Negativer und positiver Frieden in Gefahr durch Klassendenken (MK)
	+ Problem der Begriffe, stellen aber Andersartigkeit der Soldaten dar, „schlechtes Französisch“ sei „einzig wahres Französisch“ -> unterstreicht Konfliktsituation (MK)
	+ Im Auszug keine Kriegshandlung -> Zeit, Geschichten zu erzählen (MB)
	+ Feind immer abstrakt (andere Seite), Aufreiben durch unsinnige Befehle und Wartezeiten -> dadurch Verschiebung der Konfliktlinien: nicht mehr politisch, d.h. deutsch-französisch, sondern sozial, d.h. zwischen den Klassen (MK)
	+ Mögliche Ansätze für Didaktisierung
		- Orientierung an Leitfrage: Woher kommt die Unzufriedenheit der Soldaten
		- Perspektivwechsel durchführen
		- Wortfeldarbeit (Nässe, Kälte, …)
		- Aspekte der Ungerechtigkeit untersuchen
		- Gefühlswelt der Soldaten ergründen: Schützengraben als Heimat, von eigener Regierung im Stich gelassen (Feinde im eigenen Lager)
		- Untersuchung der Konfliktlinien und ihrer Verschiebung
		- Arbeit in Gruppen entsprechend der drei Personen
* **Präsentation des Grundlagenartikels : Graf, Wilfried und Wintersteiner, Werner: „Friedensforschung. Grundlagen und Perspektiven“, in: Bellak, Blanka u. a. (Hrsg.): Friedensforschung, Konfliktforschung, Demokratieforschung, Wien: Böhlau Verlag 2016, S. 35–86. (MK)**
	+ Gegenstand der Friedensforschung ist die Komplexität des Friedens als Grundlage des Menschseins
	+ Komplex**ere** Darstellung von Konflikten
	+ Frieden immer als Prozess zu verstehen -> interdisziplinärer Zugang (Sozialwissenschaft, Kulturwissenschaft, Ingenieurwissenschaft, …)
	+ Drei Schritte:
		- 1) Analyse der gegenwärtigen Situation
		- 2) Erarbeitung von theoretischen Instrumenten der Friedensforschung
		- 3) Erarbeitung eines metatheoretischen Rahmens zum Vergleich der Konzepte
	+ Literaturwissenschaftliche Ebene:
		- reale Ebene rekonstruieren, die der Text suggeriert
		- Handlungsspielraum ausloten (Was könnte man tun?)
	+ Friedensforschung: normativ-agonistischer Anspruch (gemeint ist, dass die Friedensforschung nicht nur normativ vorgehen soll, sondern häufig eben gerade als aktive, treibende Kraft in die Friedensverhandlung eingreift und insofern ‚kämpferisch‘ (agon=Kampf) auftritt. Ggf. sollte hierfür ein alternativer Begriff gewählt werden, z.B. aktivistisch)
	+ Ziel: Instrumentarien entwickeln, die zu Frieden führen
* **Mögliches (seminar)didaktisches Vorgehen:**
	+ Friedensbegriffe an Textstellen festmachen
	+ Komplexität der Konfliktlinien aufzeigen, weitere Konfliktlinien identifizieren (= Lernziel)

🡪 literarische Darstellungen von Krieg können Komplexität aufzeigen

* + (literatur)geschichtliche Einordnung von Le feu, Erscheinungsweise, sprachliche Gestaltung (Polyphonie, argot), verschieden Konfliktebenen